

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 144.

Welzheim, Dienstag den 17. September 1872.

Ausl. 700.

### Württemberg.

†† Stuttgart, 15. Sept. Am Montag 16. Sept. wird, nach einem Extra-Blatt des früher Amtsblattes, auf der Urach-Wetzinger Eisenbahn-Linie in feierlicher Weise der erste Spatenstich vorgenommen: zur Theilnahme an dieser Feier werden die Bewohner von Stadt und Amt eingeladen: es wird ein Festzug mit Kanonen-Donner, Glockengeläute und Gesanges-Vorträge veranstaltet; die Häuser werden besetzt, Mittags ist Festessen, Nachmittags Volksfest im Thiergarten. Welche Ehre werden die Uracher erst der eröffneten Eisenbahn anthun?

†† Die kunstgewerbliche Schulausstellung erfreute sich in der abgelaufenen Woche des zahlreichsten Besuches; an drei Frei-Tagen Dienstag, Donnerstag und Freitag fanden sich je 1200 Personen durchschnittlich ein. Im Ganzen passirten etwa 4100 Personen den Zähl-Häpel; das eingenommene Eintritts-Abonnements-Geld beträgt etwa 200 fl.

— Die Stuttgarter Bank gibt vom Montag den 16. an verzinsliche Kassenscheine in Abschnitten von 50, 100 und 500 fl. aus.

— Gestern Vormittag um halb 12 Uhr hatte eine äußerst gewandte Diebin außerordentliches Pech. Das erst 18 Jahre alte Fräulein Dorothea Maier, gebürtig aus Rimburg, Bezirks Regensburg, Canton Zürich, hatte der in der Brunnenstraße Nr. 23 wohnhaften Pfandleiherin Frau Wagner 12 werthvolle Uhren gestohlen und dieselben bereits unbeschrieben aus dem Hause gebracht. Da begab es sich, daß der Polizeisoldat Köppler ihr an der Hausthür begegnete und sie scharf fixirte; die Diebin glaubte sich entdeckt und sprang davon, der Polizeisoldat ihr nach und nahm sie in Haft. Frau Wagner kam nun wieder in den Besitz ihrer Uhren, ehe sie nur mußte, daß sie bestohlen war. Das heißt einmal prompte Be- dienung.

Heilbronn, 14. Sept. (Obstmarkt.) Die Zufuhren waren heute sehr lebhaft und das zu Markt gebrachte Obst sehr schön. Die Preise stellten sich von fl. 3. 24 kr. bis fl. 4. per Centner.

Deutschland. Berlin, 12. Sept. Wie (nach einem Telegramm der „Allg. Ztg.“) verlautet, hat der Kaiser von Oesterreich die Einladung des Kaisers Alexanders zu einem baldigen Besuch in Petersburg angenommen. — Fürst Bismarck geht heute nach Varzin zurück.

Berlin, 13. Sept. Die „Spen. Ztg.“ enthält das Dankschreiben, welches Fürst Bismarck an Mr. Kimaird für Ueberreichung der Adresse englischer Notablen gerichtet hat. In demselben heißt es: Diese Kundgebung hat um so höheren Werth, als sie aus einem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeiten des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und die Erwartung der deutschen Regierung aufgenöthigt worden. Die Aufgabe des Staates, den confessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse, durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatz einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der Uebrigen und der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche seinem heiligen Namen einen Vorwand für die Feindschaft gegen unsern innern Frieden entziehen.

Berlin, 13. Sept. Der Trinkspruch des Kaisers Alexander

„auf die preussische Armee“ wird begreiflicher Weise vielfach glossirt. Man kommt im Publikum nicht über den Eindruck hinweg, daß in den wenigen Worten dieses Toastes entweder eine versteckte Provocation oder ein Verstoß gegen den guten Ton liege. Nun kommen nachträglich beflissene Höflinge und versichern, dem „Reichs-Anzeiger“ zum Trost, mit eigenen Ohren gehört zu haben, daß der Toast nicht auf die „tapfere preussische Armee“ gelouet, sondern daß Kaiser Alexander, sich an den deutschen Kaiser wendend, die Worte gebraucht habe: „Auf das Wohl Ihrer braven Armee.“

Die Berliner Blätter sind heute mit Nachrichten über die Feste in Marienburg überfüllt. In der That ist diese Säcularfeier der Vereinigung Westpreußens mit dem preussischen Staate, die jetzt den Festivitäten der Berliner Entree auf dem Fuße folgt, ein würdiger Abschluß der Gedenkfeier jener großen Thaten, die das preussische Königshaus seit einem Jahrhundert vollbracht hat. Actualität und Vergangenheit reichen sich jetzt die Hand; der Erinnerungsfeier an Sedan folgte die friedenverheißende Dreikaiserbegegnung, und dieser wieder das Fest der hundertjährigen Wiedervereinigung einer Provinz, die früher dem polnischen Scepter unterworfen war, mit der Krone Preußens. Daß dieses Fest von den Vertretern Westpreußens in Marienburg, dem einstigen Sitze der Großmeister des Deutschen Ordens begangen wird, und daß diese ihrem Kerne nach echt deutsche Provinz vor gerade hundert Jahren von dem größten König, den Preußens Geschichte aufzuweisen hat, für Deutschland zurückgewonnen wurde, muß dem Feste der Wiedervereinigung nicht bloß das Gepräge einer historischen Erinnerung, sondern auch angefügt der jüngsten Zeitergebnisse eine hochpolitische Bedeutung, eine besonders weisevolle Stimmung verleihen. Die Geschichte lehrt, daß diese Wiedervereinigung nicht bloß die Machtstellung Preußens erhöhte und befestigte, sondern auch dem wiedergewonnenen Lande zu Gute kam. Mag daher auch die Feier des Säculartages für die Polen ein Anlaß demonstrativer Nationaltrauer sein: in deutschen Kreisen werden doch die Jubelrufe, die vorgestern der Ankunft des Kaisers Wilhelm entgegenhalten, ein freudiges und lange nachwirkendes Echo finden.

Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 31. Aug. auf 272,959,130 Mark, wovon 247,158,980 Mark in Zwanzigmarkstücken und 25,800,150 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Frankfurt, 14. Septbr. Der russische Reichskanzler Fürst Gorischakoff, welcher gestern hier eintraf, ist soeben nach Friedrichshafen abgereist, von wo er sich nach der Schweiz begibt.

Marienburg, 14. Sept. Der Kaiser erwiderte bei dem Festdiner auf das Hoch des Generallandshafisdirector Körber u. A.: „Ich danke für Ihren freundlichen Zursch und für Alles, was ich gesehen, was hier und in der Provinz geschaffen ist.“ Das durch gemeinsame Arbeit eines Jahrhunderts Geschaffene falle mit Begehrlichkeiten zusammen, die größer kaum gedacht werden könnten. Nachdem der Kaiser dann der Gefallenen, sowie des Heeres, dem Alles zu verdanken sei, gedacht hatte, schloß derselbe: „So ergreife ich den Kelch, aus dem schon mein Bruder auf ihr Wohl getrunken: Ich mit Ihnen dem Vaterlande und der Provinz, Sie mit mir der Provinz und dem Vaterlande!“

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Der Kaiser von Oesterreich reist heute Abends mit großem Gefolge zur Eröffnung der Delegationen nach Ofen, wohin die Minister Andrássy, Kuhn, Holzgöbenau und Auersberg morgen folgen werden.

Frankreich. Ein zweiter sehr bemerkenswerther Artikel von J. Veinoin in „den Debats“ kehrt sich gegen die Ansicht derjenigen, welche aus dem bevorstehenden Ministerwechsel in Bayern den Schluß ziehen wollen, daß im Schooße des neuen Deutschen Reichs die Zwietracht herrsche und daß Frankreich von dieser Seite Mächte

**Rufen könnte.** Wir denken mit Behuth — sagt er — an die Anstrengungen, die wir vor dem Kriege wiederholt und vergebens machten, um die öffentliche Meinung darüber aufzuklären, daß sie sich in dem schwersten Irrthum befinde, wenn sie in einem Feldzuge gegen Preußen auf den Beistand der süddeutschen Staaten zählte. Wir wurden mit Vorwürfen überhäuft, als wir zu behaupten wagten, die Deutschen seien Deutsche und werden sich in der Stunde des Kampfes sämmtlich als Deutsche benehmen. Weil Oesterreich bei Sadowa niedergeworfen und gedemüthigt wurde, glaubten die nationalen Franzosen auf seine Bundesgenossenschaft rechnen zu können und wollten nicht einsehen, daß Oesterreich, wenn es die geringste Demonstration zu unsern Gunsten gemacht hätte, von seiner ganzen deutschen Bevölkerung, der Trägerin seines alten Reiches, im Stich gelassen worden, und daß diese der Anziehungskraft ihres Centrums gefolgt wäre. Das würde uns mußte werden aus der berühmten und absurden „Allianz mit den Südstaaten.“ Und damals war Preußen noch nicht Deutschland, der König noch nicht Kaiser, Frankreich noch nicht zu Boden geworfen, ausgezogen und zerstückelt. Wie stünde es aber heute? — Wiegen wir uns nicht in Träume, aus denen man so traurig erwacht; denken wir an Leipzig, die Völkerschlacht, in welcher die Sachsen die französischen Reihen und ihren eigenen König verließen, um zu den Deutschen zurückzukehren und unsere Niederlage vollständig zu machen. Fallen wir nicht in die alten Irrthümer zurück. Es mag keine inneren Zwiespalts in Deutschland geben; aber wir können sicher sein, daß sie verschwinden würden, sobald wir uns einmischen wollten. Das Beste was wir zu thun haben, ist, daß wir unsere Kräfte wiederherstellen, nur auf uns selbst zählen und geduldig den Augenblick abwarten, wo wir unsern rechtmäßigen Platz in der Welt wieder erringen können.“

Paris, 14. Sept. Thiers ist heute Morgen um 9 Uhr in Havre angekommen, wo ihm ein enthusiastischer Empfang zu Theil wurde. Zur Begrüßung des Präsidenten sind zwei englische Freigatten gestern daselbst eingelaufen.

Paris, 14. Sept. Eine Note im „Journal officiel“ gibt ein Exposé über den Frankfurter Friedensvertrag, welcher in Frankreich und Deutschland hinsichtlich zweier Hauptpunkte verschieden ausgelegt werde, nämlich 1) betreffs der französischen Unterthanen, welche in den abgetretenen Gebieten geboren und gegenwärtig daselbst domiciliert seien, und 2) betreffs der Nationalität der Minderjährigen. Die Note schließt: „Die Regierung hält es für ihre Pflicht, den Betheiligten diese Verschiedenheiten der Auslegung, welche sie so viel als möglich bekämpfte, ohne daß es ihr sie zu beiseitigen gelungen wäre, bekannt zu geben.“ — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Aufstellung, betreffend die Einnahme des ersten Semesters von 1872. Danach ergaben die directen Steuern 22 Millionen mehr als die vorangegangenen Momente im Durchschnitt ergeben hatten. Die indirecten Steuern ergaben 88 Millionen weniger als man veranschlagt hatte. Diese Minder-Einnahme sei das vorhergesehene Resultat von voraus bewirkten Anschaffungen und Schmuggel. Die Einnahmen stiegen indes schon wieder rapid und würden die Voranschläge Ende 1872 erreichen.

**Belgien.** Brüssel, 13. Sept. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi“ zu Hareng in der Provinz Lüttich zugetragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwassern gesucht. Man spricht von 50 Opfern.

**Donaufürstenthümer.** Bukarest, 13. Sept. Auf den neuen Linien Bukarest-Bitesti und Bukarest-Roman sind heute die ersten Züge abgegangen. Die Regierung hat die Uebernahme der vorgenannten Bahnen zugesichert und übernimmt damit die Garantieverpflichtung für dieselben.

**Amerika.** New York, 13. Sept. Die sogenannten „Inseln im Winde“ wurden nach Nachrichten, welche von den Antillen hier eingetroffen sind, durch orkanische Stürme heimgesucht, welche eine große Anzahl von Schiffen zum Scheitern gebracht und auch sonst furchtbare Verheerungen angerichtet haben. Namentlich sind an der Küste von Dominica viele Schiffe zerschellt, der Landungsplatz an dieser Insel ist fast vollständig zerstört, und eine große Anzahl von Menschenleben ist zu Grunde gegangen.

New York, 13. Sept. Gestern fand hier eine große liberal-demokratische Demonstration zu Gunsten Greeley's statt. — Aus Baltimore wird die Zahlungseinstellung fünf großer Häuser gemeldet. Die gesammelten Passiva derselben belaufen sich auf drei Millionen. — Grant hat Lorenz Brentano zum Consul in Dresden ernannt.

— Ein Zusammentreffen ungünstiger Umstände bedroht England mit einer Theuerung für das nächste Jahr, die von den furchtbarsten Folgen wäre, wenn nicht die Ersparnisse früherer Jahre und die ausgebreiteten Handelsverbindungen Erleichterungen versprächen. Die Kartoffelernte ist als vollständig mißrathen zu betrachten. Die

Kartoffelkrankheit hat entsetzliche Verheerungen angerichtet und die größte Anzahl der Bewohner Englands und Irlands ist ihres Hauptnahrungsmittels nahezu beraubt. Die Preise für Rind- und Schafsfleisch haben eine Höhe erreicht, wie es seit 1815 nicht der Fall war und sind für die meisten unerschwinglich. Die Hoffnung auf eine gute Weizenernte, die man vor einiger Zeit im Falle günstigen Wetters noch hegen durfte, ist ebenfalls fehlgeschlagen und allgemein stimmen die Berichte darin überein, daß der diesjährige Ertrag dem durchschnittlichen um 25 Prozent nachsteht. Von geringerer Bedeutung an und für sich, aber im Verein mit den anderen Mißerfolgen nicht unwichtig, ist der gänzliche Mißwachs der Früchte. — Zu welchen hohen Preisen die Kohlen jetzt verkauft werden, und bei dem Einflusse, den die Kohlen auf Handel, Verkehr, Industrie, Beschaffen der häuslichen Bedürfnisse, kurz auf beinahe alles ausüben, von welcher Bedeutung diese Kalamität ist, weiß alle Welt. Nun kommt noch gar die Schreckensbotschaft von dem Ausbruche der Kinderpest in einem der besten Farmbezirke. Ein Trost nur ist geblieben, die menschlichen Wohnungen Englands sind vorläufig noch von Epidemien verschont geblieben!

## Unterhaltendes.

### (-) Eine unglückliche Fürstin.

(Schluß.)

Kaum befand sich Albrecht auf dem Wege nach München, so fielen die Geier bei seiner Taube ein. Feile Schergen warfen Agnes in den Kerker, feile Richter klagten sie an, den Herzog, ihren Gemahl, als Heze mit teuflischen Künsten berückt zu haben.

Ihr Geständniß, daß sie kein Weib sei und ihr innig und ewig lieben werde, was auch ihr Schicksal sei, genügte zu ihrer Verurtheilung.

Mit einem Heldenmuth, der sie der Achtung jedes menschlich Denkenden würdig machen mußte, wahrte sie Albrecht's Rechte und ihre eigenen gegen fremde Eingriffe. Mit heiliger Ueberzeugung von Albrecht's ritterlicher Stärke, durfte sie den Einbrechern in sein Haus seinen Zorn androhen; aber das war umsonst, da die Schergen Herzog Ernst's den strengen Befehl hatten, Agnes ohne Aufschub für immer den Armen Albrecht's zu entreißen.

In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober 1435 wurde das Urtheil gefällt — es lautete auf Tod durch Ertränkung.

Am folgenden Morgen schleppte man die Unglückliche auf die Donaubrücke. Hier kniete sie nieder, ein rührendes Jammerbild, halb entkleidet, die schönen goldenen Haare aufgelöst und sprach ein letztes Gebet — für Albrecht's Wohl.

Dann ergriffen sie rauhe Henkerhände und stürzten sie hinunter in die kalte reizende Fluth des Stromes.

Im Wasser selbst schien sich Mitleid mit der Armen zu regen: die Wogen, grollend über die mörderische Wuth der Henker, trugen das Opfer auf ihren Schuttern fort. Da ergriff einer der Unmenschen eine Fischerstange mit eisernen Haken; packte damit das Haar der Schwimmenden und drückte sie unter das Wasser, bis sie versank.

So ward die Unthat vollbracht und das versammelte Volk schrie gen Himmel um Rache.

„Rache, Rache!“ schrie auch der betrogene Albrecht, als er nach Straubing zurückkehrte und sein Heiligthum beschimpft, verödet fand. Seine theure geliebte Hausfrau, die er so blühend verliebt, die ihm, erfüllt von Mutterhoffnung, durch Thränen lächelnd, die Lippen zum Abschied geboten hatte, war wie ein gefährliches Thier zu Tode gekehrt und dann an der Friedhofsmauer verscharrt worden!

Albrecht raffte — er würde den Stahl in des Vaters Brust gesenkt haben, wenn er ihn jetzt hätte erreichen können. Aber es galt einen Krieg zu führen, um zu ihm zu gelangen, einen Krieg, wie ihn die Annalen des Baiernlandes noch nicht kannten. Schuldige und Unschuldige büßten die That eines harten, unmenschlichen Fürsten. Mord und Brand verheerten Baierns Fluren. Alles, was gegen München feindselig gefinnt war, verband sich mit dem beraubten Gatten zum fürchterlichen Rachezug und mancher biedere Straubinger, welcher mit Thränen das arme Opfer hatte enden sehen, eilte muthersfüllt zu Albrecht's Fahnen.

Nun zitterte Ernst in München, nun fühlte er tief die Schmach, die seinen Namen für immer besleckte. Er suchte Versöhnung und fand sie, als Albrecht's Kaiserin endlich der sanfteren Trauer um die Verlorene wich, als er im bittersten Schmerz in sich zusammenbrach. Fast willenlos fügte er sich nun den Anordnungen des Vaters, der sein Herz zu verschöner suchte durch Aufrichtung einer Kapelle über Agnesens Grab; er willigte sogar in seine Vermählung mit Anna von Braunschweig. Aber sein hoher ritterlicher Muth war dahin, dahin mit dem Glücke seines Lebens.

Wie vergaß er seine geliebte Agnes, deren ichthige Ueberreste er in die von ihr selbst gestiftete Gruft bei den Carmelitern beisehen ließ. Selbst als er von Anna schon Kinder hatte, weihte er der deutschen Frau, die Fürstentyrannin gemordet, noch Thränen der Erinnerung. Ihr Andenken ehrte er am Besten dadurch, daß er den Vater, als Herzog Ernst schon im Jahre 1438 vom Tode ereilt ward, treue Pfleger und gerechte Richter gab und daß er bis an sein Ende den wohlverdienten Beinamen „der Fromme“ bewahrte.

Jahrhunderten tauschten mit mächtigen Flügelschlägen über das Grab der armen Agnes, der Herzogin aus dem Volke, aber sie haben das tiefe Gefühl der Entrüstung über die Mörder nicht zu verweisen gemocht.

C. T.

### Mannigfaltiges.

— **Kaiserslautern.** Die Ausstellung wird am 30. Sept. geschlossen.

— **Darmstadt, 12. Sept.** Ein Hr. v. Schlagintweit, welcher sich seit längerer Zeit hier aufhält, wurde gestern unweit des neuen Friedhofs von einem verdächtig aussehenden Individuum hinterrücks überfallen und erhielt mit einem Stöcke einen gewaltigen Schlag auf den Kopf, der ihn betäubt zur Erde warf. Offenbar hatte der Verbrecher, als welchen man den Raubmörder Böcker vermutet, einen Veräugungsversuch beabsichtigt, an dessen Ausführung er nur durch eine unerwartet herbeigeeilte Hilfe, welche ihn nöthigte, die Flucht zu ergreifen, gehindert wurde.

— **Mosbach, 9. Sept.** Einseher dieses kann es nicht unterlassen, auch weiteren Kreisen Mittheilungen zu machen von einem merkwürdigen Knaben, welchen er kürzlich zu sehen Gelegenheit hatte. Es ist dies der 7jährige Sohn eines Landwirths in dem nahe gelegenen Dorfe Usbach. Besagter Knabe, der schon längst eine Merkwürdigkeit für die nach Usbach kommenden Fremden ist, zeichnet sich nämlich durch eine ungeheure Körpergröße aus. Das Gewicht desselben beträgt z. B. 150 Pfund. Im Uebrigen hat derselbe angenehme Gesichtszüge und ist geistig geweckt. Verschiedene Auerbieten, welche dem Vater des Knaben schon gemacht wurden, um letzteren für Schaustellungen in großen Städten zu gewinnen, wurden von ihm zurückgewiesen, da er sich nicht dazu entschließen konnte, sich von seinem Kinde zu trennen oder es seinem gewohnten Lebenskreise zu entfremden.

— **Hachenberg, 12. Sept.** (Pulver-Explosion. — Brand.) Gestern Nachmittag ist eine Pulvermühle des Herrn Louis Ritter in Hamm in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter haben durch die Explosion das Leben verloren. — Bei dem am Samstag in Dierdorf stattgefundenen Brande sind 34 Gebäude ein Raub der Flammen geworden, darunter das Rathhaus und die Synagoge.

— **(Williges Vock.)** In eine Pariser Kneipe kam unlängst ein Maler, welcher bereitst viellecht zu einiger Berühmtheit gelangen wird, mit einem seiner Freunde zusammen. Spielen wir Piquet miteinander? — „Sehr gerne. Aber um was spielen wir?“ — „Um zwei Flaschen Vock.“ — „Nun gut, es sei. Garcon, bringen Sie Karten!“ — „Aber ich mache Dich auf Eines aufmerksam; ich habe gar kein Geld bei mir; wenn ich verliere, mußt Du für mich bezahlen.“ — „Nun, dann biete ich Dir lieber das „Vock“ so an.“ — „O nein! das will ich nicht. Mir ist es viel lieber, wir spielen darum; denn in dem Falle wenigstens, wenn ich gewinne, bin ich nichts schuldig; verliere ich aber, so zahlst ohnehin Du.“

— **(Amerikanische Reporter.)** Zeitungsberichtersteller sind bekanntlich ein unerschrockenes Völkchen. Ihrem Spürsinn und ihrer Zubringlichkeit entgeht Nichts; heute wird ein gekröntes Haupt, morgen ein allmächtiger Minister „interviewed“ und übermorgen das Innere Africa's durchschnüffelt (vide Stanley.) Neu ist jedoch, daß sich einer als Irrensinniger in ein Irrenhaus einsperren läßt, um die Geheimnisse eines solchen Institutes zu erforschen. — Ueber die Bloomingdale Irrenanstalt curfirten im Publikum Gerüchte, welche dieses Institut und seine Leitung vieler Uebel bezichtigten. Ein Herr James J. Chambers, Reporter der „Tribune“, der vor drei Wochen aus New-Orleans in New-York eintraf, bezog ein Zimmer in einem Hotel, geberdete sich als Wahnsinniger und wurde nach dem genannten Irrenhaus gebracht. Nach vierzehn Tagen entlassen, veröffentlicht derselbe in der erwähnten Zeitung einen Bericht, der nicht zu Gunsten des Institutes lautet, sondern die umlaufenden Gerüchte bestätigt und darthut, daß das Zeugniß zweier Doctoren, unterstützt von dem Befehl irgend eines Polizeirichters, dazu genügt, irgend Jemand in's Irrenhaus zu sperren.

### Lebensphilosophie.

Der Mat ist nicht ein Monat nur,  
Ist Hoffnung, Glück und Pracht der Jure;  
So ist der Wein nicht bloß ein Trank,  
Er ist auch Geist und Muth und Sang,  
Der Jedem von der Spitze fließt.  
Der mit Bewußtsein ihn genießt,  
Indessen stets Philister bleibt,  
Wer nur den Darrst mit Wein vertreibt.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 14. Sept.** Der Kaiser, der Kronprinz, und Prinz Karl sind heute Abends 9<sup>1/2</sup> Uhr von Marienburg wieder zurückgekehrt.

**Havre, 14. Sept.** Der Maire hat eine Ansprache an den Präsidenten der Republik gehalten, worin er Namens der Bevölkerung der Stadt Havre den Gefühlen der Dankbarkeit, von welchen die letztere gegen den Präsidenten befeelt sei, Ausdruck gab und den Präsidenten ermahnte, die Republik zu begründen. Thiers dankte und sprach seinen Vertrauen in die Größe Frankreichs aus. Gegen die Mitglieder des Municipalraths äußerte Thiers: „Die neuen Steuern werden ermöglichen, das Gleichgewicht des Budgets zu erreichen. Wir haben sehr gute Nachrichten aus England; wir wollen nicht den Freihandel verzichten und wir werden wohl dahin gelangen, uns zu verständigen. In einem Jahre werden wir Ueberschüsse haben. Man muß Frankreich und Europa für das Vertrauen, welches sie bei der letzten Auleihe bewiesen haben, dankbar sein. Die Departements Marne und Haute-Marne sind im Begriffe, geräumt zu werden. Sie würden es schon sein, wenn die in den anstößenden Departements für die deutschen Truppen errichteten Barackenlager fertig gestellt wären. In drei Wochen wird dies der Fall sein. Der äußere Frieden ist gesichert. Ich werde es mir angelegen sein lassen, den inneren Frieden herzustellen und werde fortfahren, in dem bisherigen Geiste zu regieren.“ Der Präsident der Republik empfing im Laufe des Tages mehrere englische und amerikanische Offiziere.

**Genf, 14. Sept.** Zu der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts verlas Präsident Sclovis das Erkenntniß, demzufolge England zur Zahlung von 15,500,000 Dollars in Gold verurtheilt wird. Der Vertreter Englands, Hr. Cockburn, verweigerte die Unterzeichnung des Urtheils und gab diebzugliche Erklärungen ab. Zu Ehren des glücklichen Ausganges der Conferenz wurden 22 Kanonenschüsse gelöst. Sclovis hielt eine Schlußrede, welche mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Engländer reisen am Montag, die Amerikaner am Dienstag ab.

**Wett, 14. Sept.** Bei den Delegationswahlen hat die Deputirte Partei gesiegt. Montag findet im Unterhause die Wahl des Adressenausschusses und die Beantwortung der Interpellation Nicolò's statt.

**Nürnberg, 14. Sept.** (Hopfenbericht.) Seit unserem Donnerstagsbericht blieb das Geschäft unverändert; man könnte es bei stetigem Kauf lebhaft nennen, allein die Preise behalten gleichen Stand. Die gefrigiten Marktzufuhr betrug etwa 40—50 Ballen, wurde, wie erwähnt, zu gleichen Preisen, meistens von 40—45 fl. übernommen, nur gut getrocknete ausgewählt, weisen 46—49 fl., geringe 38—36 fl. nach. Hallertauer und zahlreich vertretene badische Hopfen wurden zu 55, 57 bis 59 fl. gehandelt und betrug der Umsatz ca. 160 Ballen. Der heutige Markt war mit 300 Ballen befahren, welche bei ruhigem Kauf mit Ausnahme der geringsten Qualität bis 10 Uhr geräumt waren. Der größte Betrag wurde zu 40—44 fl., seltener ausgewählt zu 46—48 fl. gehandelt, während geringe in die 30er galten. Am Schluß des Marktes war gute Qualität lebhaft begehrt, jedoch nur selten zu finden, ordinäre Waare vernachlässigt, nur zu weichen Preisen an den Mann zu bringen.

### Murrhardt.

Sonntag den 22. September 1872

findet in Gemeinschaft mit den in den hiesigen 2. Gauverband gehörigen Turnvereinen hier als Vorort

### ein Gau-Turnfest

statt, womit ein Preisturnen unter Ertheilung 12 künstlicher Kränze an die Sieger verbunden ist.

Alle Freunde und Gönner des Turnwesens werden hiemit hierzu freundlich eingeladen

vom Festcomité.

**Bekanntmachungen.**

Plüderhausen,  
Oberamts Welzheim.

**Pferdegöppel- und  
Pferde-Verkauf.**

Unterzeichneter bringt  
am **Montag den 23. d. Mts.**  
**Nachmittags 1 Uhr**  
zum Verkauf:



einen starken eisernen Pferdegöppel nebst  
Transmission und  
2. kräftige, zum Göppelbetrieb  
gut gewöhnte Pferde.

Den 14. Septbr. 1872.

**J. J. Schüle,**  
Leigwaren-Fabrikant.

Wäſchenbeuren.

**Baumſchul-Verkauf.**

**5600** pikirte Apfel- und Birn-  
wildlinge, 100 Stück zu 30 fr.  
bis 1 fl. 30 fr.

**900** Stück ein- und mehrjäh-  
rige Bereklungen (bis Kro-  
nenschnittöhe) à 3—15 fr.

**1200** veredelte Apfel- und Birn-  
hochſtämme à 18—48 fr.

**Ehr. Raible,**  
Schullehrer.

Welzheim.

**Güter-Verkauf.**

Am nächsten

**Samstag den 21. d. Mts.**

Abends von 7 Uhr an

verkaufe ich ca. 6 Morgen Acker und  
Wiesen aus freier Hand und laſe Kaufs-  
liebhaber in's Gaſthaus zum rothen  
Schſen hier freundlich ein.

**Friedrich Hinderer,**  
Zimmermann.

Weidenhof.

Unterzeichneter hat

**100 Gulden**

pfleggeld gegen geſetzliche Sicher-  
heit und 5proz. Verzinsung zum  
Ausleihen parat.

Pfleger **Heinrich.**

Schorndorf.

Gutes

**Schweizer-Obst,**

lieferbar in 3 Wochen (wohl zu unter-  
ſcheiden von frühem mürbem Obst)  
nimmt Aufträgen an

den Centner ab Schorndorf  
4 fl. 24 fr.,

bei ganzer Wagenladung billiger.

**Aug. Straub.**  
**Carl Schmid.**

Welzheim.

Nächsten Donnerstag und Sonntag fin-  
det bei Unterzeichnetem ein

**Gans-Regelschieben**

Katt. Um zahlreiche Theilnahme bittet  
**G. Kugler.**

**Sichtenberg,**  
Oberamts Gaildorf.

**Hofguts-Verkauf.**

Nachdem ich die hiesige Kronenwirthschaft käuflich erworben  
habe, beabsichtige ich mein Hofgut auf hiesiger Markung im Ganzen  
oder ſtückweiſe am

**Rathhaus-Feiertage den 21. September 1872**

**von Nachmittags 1 Uhr an**

auf dem Rathhause dahier unter Leitung des Rathſchreibers im öffentlichen Aufſtreich zu  
verkaufen.

Das Hofgut beſteht in

**A. Gebäuden:**

1 dreistöckigen gut gebauten und zweckmäßig eingerichteten Wohnhause mitten  
im Ort an der Hauptſtraße von Gaildorf nach Murrhardt-Bachnang  
gelegen;

1 vierbarnigten Scheuer ſammt Hofraum beim Haus, ſowie der Hälfte an:

1 fünfbarngigten Scheuer am weſtlichen Ende des Dorfes;

1 Waſch- und Backhaus hinter dem Wohnhaus.

**B. Gütern:**

circa 2 Morgen Gemüse- und Obſtbaumgärten,

" 30 " Acker,

" 23 " Wiesen und

" 25 " Nadelwald.

Die Güter ſind gut bewirthſchaftet und größten Theils in der beſten Lage.  
Der Nadelwald iſt theils bereits haubar, theils in ſchönſtem Wachsthum be-  
griffen.

Einem Geſamtkäufer wird der heurige Gutertrag in den Kauf gegeben. Die  
Zahlungsbedingungen kann ich für den Käufer günſtig ſtellen.

Indem ich zu jeder weiteren Auskunft mich bereit erkläre, laſe ich etwaige Kaufs-  
liebhaber freundlich zu mir ein.

Den 14. September 1872.

**Johannes Fritz,**  
Deconom.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-  
**Spinnerei Weingarten**  
in Ravensburg

verſpinnit fortwährend gegen billigen Lohn,

**Hanf, Flachs und Abwerg,**

liefert die bekannten vortrefſſichen Garne und iſt ſeit Kurzem auch für das  
Weben auf's Beſte eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilen, und beſorgen Sendungen an dieſe Spinnerei:

**F. Tag** in Welzheim,

**C. J. Frisius** in Murrhardt,

**J. W. Hinderer** in Rudersberg,

**J. F. Maier** in Alfdorf.

Mittelschleibach.

**Avis auf die Warnung  
in Nr. 139 d. Bl.**

Den vielen Fragen zu ſeuern, ob ich  
auf die Warnung in Nr. 139 d. Bl. nicht  
ermidere, ſage ich auf dieſem Wege, daß  
es mir zu gering wäre, auf eine ſolch ein-  
fältige und dumme Geſchichte mir Antwort  
zu geben.

Mit ſolchen Leuten verkehre ich bloß bei  
Gericht.

Hönlle ſolle mir zuerſt ſeine 675 fl. be-  
zahlen, dann können dieſe Herren einrücken  
laſſen waſ ſie wollen.

**G. Ackermann.**

An **N.** — Wurde brieflich aufgegeben.  
Die Redaktion.

**Galler Getreide-Markt**

vom Samstag, den 14. Septbr.

Kernen (Lager 329 Ctr., Schranneſt  
— Ctr.) 7 fl. 54 fr., 7 fl. 37 fr., 7 fl.  
— fr., ausgeſchl. 13 fr.

Gemiſcht (Lager 9 Ctr., Schranneſt  
4 Ctr.) 5 fl. 45 fr., 5 fl. 45 fr., 5 fl.  
45 fr. abgeſchl. — fr.

Roggen (Lager 13 Ctr., Schranneſt  
8 Ctr.) 6 fl. 18 fr., 6 fl. 18 fr., 6 fl.  
18 fr., ausgeſchl. 18 fr.

Gerſte (Lager 10 Ctr., Schranneſt  
6 Ctr.) 4 fl. 51 fr., 4 fl. 51 fr., 4 fl.  
51 fr. abgeſchl. — fr.

Haber (Lager 36 Ctr., Schranneſt  
19 Ctr.) 3 fl. 48 fr., 3 fl. 44 fr., 3 fl.  
42 fr. abgeſchl. 2 fr.